

Die Entwicklung der Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahre 1971

Die jährlich in dieser Reihe erscheinende Übersicht zur Entwicklung der Verschuldung in München und anderen wichtigen deutschen Großstädten zeigt auch in diesem Jahr wieder ein erneutes und gegenüber den Vorjahren sogar verstärkt auftretendes Ansteigen der kommunalen Verschuldung. Die Schulden und die Beschleunigung der Steigerungsrate haben bereits ein Ausmaß angenommen, das die Gefahr auftreten läßt, eine solche Erscheinung als nicht aufzuhalten oder gar notwendig darzustellen. Das Phänomen der Gewöhnung könnte fast zu dem Schluß führen, daß, weil es ja bisher so weitergegangen ist, kein Anlaß zur Besorgnis bestehen würde. Solchen Gedankengängen muß entgegengetreten werden, denn eine so hohe Schuldenlast, die ja bekanntlich entsprechende Zins- und Tilgungsverpflichtungen nach sich zieht, verringert die Entscheidungsfähigkeit der Kommunen, wenn es um Investitionen für künftige Einrichtungen geht und vieles zur Daseinsvorsorge Notwendige kann bereits nicht mehr in ausreichendem Umfang geplant und in Angriff genommen werden.

Auch diesmal wurden in die Übersicht wieder die bekannten 14 Vergleichsstädte einbezogen, darunter alle Städte der BRD mit $1/2$ Mio. und mehr Einwohnern, ferner einige süddeutsche Städte, deren Angaben im Vergleich zu den Münchener Daten interessant sind, nicht aber die Stadtstaaten, die wegen ihrer völlig anderen Finanz- und Haushaltsstruktur über keine in diese Übersichten passenden Angaben verfügen.

Der Schuldenstand und seine Entwicklung läßt sich für die 14 in diese Untersuchung einbezogenen Städte am eindrucksvollsten aus den folgenden tabellarischen Übersichten entnehmen, die wieder nach dem Schema der vergangenen Jahre aufgebaut sind, damit ein langfristiger Entwicklungsvergleich von interessierten Lesern dieser Veröffentlichung störungsfrei durchgeführt werden kann. Lediglich in der Reihenfolge der Städte sind durch die neuen auf den Ergebnissen der VZ 70 basierenden Einwohnerzahlen Veränderungen eingetreten: Die Städte Düsseldorf und Frankfurt sowie Wiesbaden und Karlsruhe haben ihre Plätze nach der einwohnerzahlmäßigen Größe ausgetauscht. Die Umstellung der Einwohnerfortschreibung auf die neue Basis des 70er Zensus hatte aber noch eine andere Wirkung: Die Einwohnerzahl der aufgeführten Großstädte, die in den letzten beiden Übersichten aus den vorhergehenden Artikeln noch deutlich über 8 Mio. Einwohner lag, ist auf 7,98 Mio. Einwohner abgesunken. Durch diese Revision der Einwohnerfortschreibung haben sich die Pro-Kopf-Werte der Verschuldung entsprechend gesteigert.

Bei einer Betrachtung der einzelnen Daten anhand der Übersicht 1 fällt zunächst auf, daß in allen in die Untersuchung einbezogenen Städten, mit nur einer Ausnahme (Hannover), die Verschuldung im Laufe des Berichtsjahres zunahm. Der nicht ins Gewicht fallende geringfügige Rückgang bei Hannover konnte damit die Gesamtzunahmerate von 14,1% oder mehr als 1,5 Mrd. DM kaum beeinflussen. 1969 lag die relative Zunahmerate bei 2,6% und selbst 1970 hielt sie sich mit 5,0% noch in etwa innerhalb der allgemeinen Wachstumsraten, die auch auf dem Lohn- und Preissektor usw. zu erkennen waren. Die Gesamtverschuldung betrug am Ende des Berichtsjahres (31. 12. 1971) für die 14 Städte dieser Untersuchung nunmehr fast 12,5 Mrd. DM. Dabei

Übersicht 1 : Schulden wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1971¹⁾

Stadt	Einw. 31. 12. 71 ²⁾ in 1000	Schulden überhaupt				Altverschuldung (vor 21. 6. 48) Mio. DM	Neuverschuldung (seit 21. 6. 1948)								Außerdem in Mio. DM				
		Mio. DM	gegen 31. 12. 70 mehr (weniger)		Mio. DM		im ganzen		Kreditmarktschulden		Schulden aus öffentlichen Sondermitteln		Schulden bei Gebiets- körperschaften		Innere Verschuldung	Vorkriegsaus- landsschulden	Bürgschaften		
			Mio. DM	%			Mio. DM	Mio. DM	gegen 31. 12. 70 mehr (weniger)		Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM				Mio. DM	Mio. DM
									Mio. DM	%									
München	1338	2294,2	234,7	11,4	0,4	2293,8	234,7	2096,6	220,6	11,8	73,6	11,5	123,6	2,6	15,5	9,2	12,8		
Köln	843	1455,0	185,8	14,6	1,0	1454,0	185,9	1326,6	160,6	13,8	31,2	21,0	96,2	4,3	177,7	1,7	193,2		
Essen	693	716,1	80,9	12,7	0,0	716,1	80,9	567,9	88,7	18,5	21,5	-8,6	126,7	0,8	58,1	—	50,0		
Frankfurt	669	1737,2	279,3	19,2	—	1737,2	279,3	1672,6	276,8	19,8	52,0	2,4	12,6	0,1	86,2	9,2	*)365,7		
Düsseldorf	654	1530,6	197,5	14,8	0,5	1530,1	197,7	1366,1	195,0	16,7	20,8	-4,2	143,2	6,9	159,4	—	71,4		
Dortmund	645	756,7	153,3	25,4	0,0	756,7	153,5	723,5	151,9	26,6	10,8	0,2	22,4	1,4	122,6	—	67,8		
Stuttgart	629	562,1	77,1	15,9	—	562,1	77,1	519,9	81,1	18,5	24,6	-2,8	17,6	-1,2	29,4	—	610,4		
Hannover	519	762,7	-2,5	-0,3	0,1	762,6	-2,4	721,3	10,7	1,5	32,1	-12,4	9,2	-0,7	49,5	—	124,1		
Nürnberg	480	485,9	83,8	20,8	—	485,9	83,8	439,4	86,5	24,5	23,5	-3,5	23,0	0,8	77,4	0,0	16,9		
Duisburg	449	346,1	57,1	19,8	0,1	346,0	57,1	283,2	58,6	26,1	9,6	-1,5	53,2	-0,0	105,7	0,0	37,4		
Mannheim	331	553,6	76,1	15,9	0,5	553,1	76,1	502,0	74,7	17,5	21,2	-5,4	29,9	6,8	33,9	—	269,3		
Karlsruhe	259	*) 668,7	67,5	11,2	—	663,7	62,5	594,8	64,8	12,2	43,6	-3,3	25,3	1,0	200,7	0,7	153,4		
Wiesbaden	253	*) 366,4	35,1	10,6	0,5	358,9	41,4	333,2	32,7	10,9	11,5	11,4	14,2	-2,7	7,9	—	66,0		
Augsburg	214	*) 212,3	12,8	6,4	0,2	207,1	12,6	189,3	24,1	14,6	6,1	-7,0	11,7	-4,5	148,7	—	7,3		
14 Städte zusammen	7976	12447,6	1538,5	14,1	3,3	12427,3	1540,2	11336,4	1526,8	15,6	382,1	-2,2	708,8	15,6	1272,7	20,8	2045,7		

¹⁾ Am Stichtag, nicht nach den Ergebnissen der Rechnung. — ²⁾ Nach Meldungen der Städte. — ³⁾ Kassenkredite sind nur hier bei den „Schulden überhaupt“ aufgeführt (Wiesbaden 7,0 Mio. DM, Karlsruhe 5,0 Mio. DM, Augsburg 5,0 Mio. DM). — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Übersicht 2: Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948) wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1971 (in Mio. DM)

Bezeichnung	München	Köln	Essen	Frankfurt	Düsseldorf	Dortmund	Stuttgart	Hannover	Nürnberg	Duisburg	Mannheim	Karlsruhe	Wiesbaden	Augsburg
Neuverschuldung überhaupt	2293,8	1454,0	716,1	1737,2	1530,1	756,7	562,1	762,6	485,9	346,0	553,1	663,7	358,9	207,1
Nach Gläubigern														
Sparkassen, Girozentralen	830,9	718,4	315,6	869,0	691,1	493,4	247,3	312,6	288,5	133,6	214,4	311,3	121,5	100,8
Sonstige Kreditinstitute	580,1	338,5	132,8	649,6	525,1	204,3	73,4	282,0	96,1	87,2	211,3	155,8	102,3	65,5
Privatversicherungen, Bausparkassen	203,4	43,3	113,2	140,2	98,3	17,0	13,8	125,3	54,6	53,5	63,6	120,2	99,6	23,0
Inhaberschuldverschreibungen	417,4	200,0	—	—	50,0	—	184,8	—	—	—	—	—	4,6	—
Übriger Kreditmarkt	64,8	26,4	6,3	13,8	1,6	8,8	0,6	1,4	0,2	8,9	12,7	7,5	5,2	0,0
Sozialversicherungen	70,6	29,8	21,5	35,2	3,0	10,8	24,6	31,0	23,5	9,3	20,1	43,6	0,1	6,1
Bundesbahn, Bundespost	3,0	1,4	—	*) 16,8	17,8	—	—	1,1	0,0	0,3	1,1	—	*) 11,4	—
Bund, Land, LAG-, ERP-Mittel, Gemeinden und Gem.-Verbände	123,6	96,2	126,7	12,6	143,2	22,4	17,6	9,2	23,0	53,2	29,9	25,3	14,2	11,7
Nach Laufzeit														
10 und mehr Jahre	2040,8	1425,0	611,6	1735,4	1440,9	683,4	552,1	707,5	477,6	340,2	332,3	404,8	296,1	197,6
dgl. in %	89,0	98,0	85,4	99,9	94,2	90,3	98,2	92,8	98,3	98,3	60,1	61,0	82,5	95,4
4 bis unter 10 Jahre	104,2	—	44,2	1,8	20,4	35,9	10,0	40,1	8,3	3,3	123,8	53,9	29,8	4,5
weniger als 4 Jahre	148,8	29,0	60,3	—	68,8	37,4	—	15,0	—	2,5	97,0	205,0	33,0	5,0
Nach Verwendungszwecken														
a) unrentierlich														
Allgemeine Verwaltung	28,9	33,0	53,8	12,7	9,3	4,3	11,8	2,6	5,2	9,3	4,9	2,2	2,2	1,2
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	9,0	0,7	0,4	3,7	—	—	—	2,1	5,0	0,0	3,9	0,1	6,0	—
Schulen	223,2	179,0	61,0	205,4	195,2	99,8	83,5	73,9	100,8	38,4	45,4	4,0	65,1	28,1
Kultur	3,9	32,9	4,1	100,9	35,1	3,3	6,4	37,8	12,0	5,6	1,6	4,4	1,1	2,4
Soziale Angelegenheiten	11,1	43,9	9,8	19,7	22,4	11,8	12,7	14,3	11,1	9,6	2,8	5,4	14,8	0,8
Gesundheitspflege	112,6	105,6	74,2	91,7	94,5	26,9	63,5	44,9	25,7	6,3	6,7	49,1	16,6	6,7
Straßen, Wege, Brücken usw.	211,6	201,4	236,7	364,6	305,9	137,7	118,6	101,2	70,3	132,8	62,1	53,2	41,8	14,3
Übrige öffentliche Einrichtungen, Förderung von Wirtschaft und Verkehr	35,0	34,4	27,1	55,2	27,0	32,5	79,7	61,1	24,0	20,4	22,4	51,1	26,8	7,0
zusammen in %	27,7	43,4	65,2	49,2	45,1	41,8	66,9	44,3	52,3	64,3	27,1	25,5	48,6	29,2
b) rentierlich														
Wohnungsbau	54,6	236,6	82,9	116,3	129,2	41,3	37,8	65,9	7,9	49,8	20,6	7,1	34,0	12,8
Wohngrundstücke	57,1	1,0	26,2	0,1	1,6	—	23,3	14,5	2,4	9,4	1,8	8,6	30,5	—
Übriges allgemeines Grundvermögen	157,6	142,2	—	26,9	—	152,9	—	47,6	55,5	11,0	32,7	133,9	29,9	5,5
Öffentliche Einrichtungen ¹⁾	312,7	123,5	38,6	135,5	181,3	142,1	62,1	141,2	113,7	9,7	65,4	68,9	47,8	18,3
Versorgungsbetriebe	756,7	97,8	71,0	271,7	421,0	—	38,4	17,4	—	3,0	217,0	196,6	31,7	76,4
Verkehrsunternehmen	292,3	186,8	26,7	201,2	8,0	103,1	24,3	132,5	21,0	16,5	60,5	55,2	3,9	14,4
Übrige Wirtschaftsunternehmen	27,5	35,2	3,6	131,6	99,6	1,0	—	5,6	31,3	24,2	5,3	23,9	6,7	19,2

¹⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung. — ²⁾ Darunter aus dem Hessischen Investitionsfond: Frankfurt 10,0 Mio. DM, Wiesbaden 11,4 Mio. DM.

lagen die Zunahmewerte der einzigen Millionenstadt dieser Reihe, nämlich Münchens, weder absolut noch relativ an der Spitze, obgleich dies von vielen bei der „Olympiastadt“ erwartet und fast vorausgesetzt wurde. Den absolut höchsten Schuldenzuwachs hatte mit fast 280 Mio. DM Frankfurt. Die relative Steigerungsrate war mit 25,4% bei Dortmund am höchsten. Auch in Nürnberg überschritt die Schuldenzunahme die 20%-Grenze. Die Münchener Zunahmerate (11,4%) wurde mit Ausnahme Hannovers von fast allen großen Städten dieser Reihe übertroffen. Lediglich Wiesbaden und Karlsruhe blieben knapp und Augsburg deutlich unter dem Münchener Zunahmewert. Was die absolute Schuldensumme angeht, lag München allerdings mit fast 2,3 Mrd. DM größenordnungsmäßig bedingt an der Spitze, gefolgt von Frankfurt mit über 1,7 Mrd. DM und Düsseldorf mit über 1,5 Mrd. DM. Damit hat sich an der Rangfolge seit Jahren nichts geändert. Auch Köln behält weiter der absoluten Schuldenhöhe nach seinen 4. Platz unter den Städten der BRD, bleibt allerdings noch knapp unter der 1,5 Mrd.-Grenze. In allen anderen Städten liegt die Gesamtverschuldung unterhalb der Mrd.-Grenze, ist aber, wenn man die Größe, die wirtschaftliche Situation und die Steuereinnahmen dieser Städte in Rechnung stellt, nicht weniger drückend als bei den vier Metropolen mit der Spitzenverschuldung. Nach der Verschuldungsart ist, wie zu erwarten, die Altverschuldung auch im Berichtsjahr weiter zurückgegangen, wodurch sich die Zunahmeraten in der Neuverschuldung der DM-Zeit noch stärker erhöhen. Zur Art der Neuverschuldung ist zu sagen, daß es sich überwiegend um Kreditmarktschulden handelt. Hier betrug die Steigerungsrate sogar 15,6%. Lediglich die Schulden aus öffentlichen Sondermitteln gingen um 2,2 Mio. DM zurück und folgten damit der Tendenz der vorhergehenden Jahre.

Die zweite Übersicht bringt wie in den Vorjahren die Neuverschuldung der 14 Berichtsstädte, diesmal nach dem Stand vom 31. 12. 1971 in der Aufgliederung nach Gläubigern, Laufzeit und Verwendungszwecken. An der Tatsache, daß die Sparkassen, Girozentralen und die sonstigen Kreditinstitute schon seit langem die wichtigsten Geldgeber der Kommunen sind, hat sich nichts geändert. Inhaberschuldverschreibungen waren in nennenswertem Umfang wie in den Vorjahren nur in München, Köln, Düsseldorf und Stuttgart zu registrieren. Nach der Laufzeit lag der Schwerpunkt der Verschuldung wieder eindeutig bei den langfristigen Schulden mit Laufzeiten von 10 und mehr Jahren. Mit Ausnahme von Mannheim und Karlsruhe lag der Anteil in allen anderen Städten bei über 80% und in den meisten Fällen sogar bei Werten zwischen 90% und knapp unter 100%. Die mittelfristige Verschuldung, deren Gesamtanteil gering ist, hatte gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine leichte Zunahme, war auf Städte bezogen aber nur in Mannheim und Karlsruhe von besonderer Bedeutung. Die kurzfristige Verschuldung mit Laufzeiten unter vier Jahren hatte lediglich in München und ebenfalls noch in Mannheim und Karlsruhe eine stärkere Bedeutung, insbesondere wenn man im Falle Münchens den absoluten Betrag in der Übersicht 2 sieht, der bei der Höhe der Gesamtverschuldung auch bei einem relativ geringen Anteil noch einen ansehnlichen Betrag ergibt. Bei den in der Übersicht 2 aufgeführten bayerischen Städten sind die Annuitätsdarlehen wieder wie in den Vorjahren bei der Laufzeitkategorie „10 und mehr Jahre“ enthalten, da keine Unterscheidung nach mittel- bzw. langfristig vorliegt. Im Verwendungszweck der Neuverschuldung sind gegenüber den Vorjahren auch im Berichtsjahr keine wesentlichen Verschiebungen aufgetreten. Dabei blieb auch das Verhältnis der rentierlichen zu den unrentierlichen Verwendungszwecken — von kleinen Schwankungen in einzelnen Städten abgesehen — im ganzen unverändert. Faßt man die Erkenntnisse aus den Verwendungszwecke der Verschuldung darstellenden Daten zusammen, so sieht man, daß die unrentierliche Verschuldung in den meisten Fällen hinter der rentierlichen zurücktrat, die überwiegend für Versorgungs- und Verkehrsbetriebe aufgenommen wurden. Lediglich dort, wo aus Gründen der Zuordnung bzw. der Rechtsform keine oder nur geringe Schuldaufnahmen für die Versorgungsbetriebe notwendig wurden bzw. möglich waren, wuchs der Anteil der

unrentierlichen Schulden über 50% hinaus, wie unter anderem das Beispiel Duisburgs in der Übersicht zeigt. Zu den Arten des Verwendungszweckes ist noch zu sagen, daß an den bisherigen Begriffskategorien unrentierlich und rentierlich wegen des Zeitreihenvergleichs und in Anlehnung an die Grundsätze der Finanzstatistik festgehalten wurde. Die Begriffe rentierlich und unrentierlich treffen in der kommunalen Wirklichkeit jedoch nur noch im Prinzip auf die ihnen zugeordneten Einrichtungen zu. So hat sich die finanzwirtschaftliche Entwicklung öffentlicher Betriebe gegenüber früheren Zeiten geändert. Durch den notwendig gewordenen hohen organisatorischen und technischen Aufwand einerseits und die notwendige Zurückhaltung bei unpopulären Maßnahmen, wie Gebühren- und Tarifierhöhungen, andererseits sind Versorgungs- und Verkehrsbetriebe heute im allgemeinen keine rentierlichen Unternehmen mehr, wie in finanzstatistischer Vereinfachung hier unterstellt wird. Ein Ausgleich mag jedoch darin zu sehen sein, daß z. B. Investitionen in Verkehrsbetriebe u. U. an anderer Stelle zu Ausgabensenkungen führen können, wenn etwa durch günstige Angebote im öffentlichen Nahverkehr kostspielige Baumaßnahmen zu Straßenerweiterungen und kreuzungsfreien Entflechtungen eingespart werden können.

Die in der Übersicht 2 enthaltenen Angaben über die Neuverschuldung (ohne Kassenkredite) nach dem Verwendungszweck werden ergänzt durch die Angaben in Tabelle 1, die die entsprechenden Werte für die Jahre 1970 und 1971 enthält. In dieser Tabelle wurden wiederum die Daten aus den 14 Berichtsstädten in Einzelsummen zusammengefaßt. Die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz zur Steigerung der unrentierlichen Schulden schwächte sich im Berichtsjahr 1971 leicht ab, wie die Anteilswerte in Tabelle 1 zeigen, obgleich bei den absoluten Zahlen fast überall beträchtliche Zunahmen zu registrieren waren. Die sog. rentierliche Verschuldung beläuft sich, wenn man die Werte aus allen Berichtsstädten zusammenführt, auf knapp 55%.

Verwendungszweck der Neuverschuldung in den RJ. 1970 und 1971¹⁾

Tabelle 1

Verwendungszweck	1970		1971	
	Mio.DM	%	Mio.DM	%
Allgemeine Verwaltung	42,3	3,3	38,9	1,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0,9	0,1	3,6	0,2
Schulen	166,4	13,0	301,6	13,2
Kultur	10,5	0,8	33,2	1,4
Soziale Angelegenheiten	12,8	1,0	27,9	1,2
Gesundheitspflege	83,7	6,5	111,8	4,9
Straßen, Wege, Brücken usw.	245,5	19,1	418,6	18,3
Übr. öff. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	65,9	5,1	96,2	4,2
Unrentierlich zusammen	628,0	48,9	1031,8	45,1
Wohnungsbau	90,5	7,1	67,6	3,0
Wohngrundstücke, Grundvermögen	116,7	9,1	92,9	4,1
Öffentliche Einrichtungen ²⁾	124,5	9,7	259,3	11,3
Versorgungsbetriebe	174,9	13,6	355,5	15,5
Verkehrsunternehmen	111,9	8,7	340,2	14,9
Übr. Wirtschaftsunternehmen	36,9	2,9	139,9	6,1
Rentierlich zusammen	655,4	51,1	1255,4	54,9
Insgesamt	1283,4	100	2287,2	100

¹⁾ Zum Unterschied v. d. Übers. über d. „Quellen u. d. Laufzeit d. Neuverschuldung“ sind hier die Schuldaufnahmen ohne Gegenrechnung der Tilgungen enthalten. — ²⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung.

Die herausragenden Zunahmeraten bei der rentierlichen Verschuldung entfallen auf die Wirtschafts-, Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, sowie die öffentl. Einrichtungen, während die rentierliche Verschuldung zugunsten des Grundvermögens und des Wohnungsbaus zurückging. Bei den unrentierlichen Schulden konnte insbesondere der Verwendungszweck „Schulen“ seinen Anteil ausbauen.

In den nächsten Tabellen 2 und 3 werden die Neuschulden (ohne Kassenkredite) wiederum in gewohnter Weise und in der üblichen Zusammenfassung, einmal nach Gläubigern, zum anderen nach der Laufzeit gegliedert, jedoch mit Stand vom 31. 12. 1970 und 31. 12. 1971 für alle Berichtsstädte zusammengenommen wiedergegeben. Wie ein Vergleich zu den entsprechenden Tabellen früherer Berichte zeigt, hat sich die Gesamttendenz der Neuverschuldung nach Gläubigern nicht so verschoben, daß eine neue Interpretation über die früheren Beiträge hinaus erforderlich wäre. Das gleiche gilt auch für Tabelle 3, wobei der Interpretation des Vorjahreswachstums noch hinzuzufügen wäre, daß der Rückgang der mittelfristigen Verschuldung eine vorübergehende Erscheinung war und im letzten Berichtsjahr auch hier wiederum eine Zunahme zu verzeichnen ist, wenngleich, wie bei der Interpretation der Übersicht 2 schon zum Ausdruck gebracht wurde, die mittelfristige Verschuldung gegenüber der langfristigen keine allzu große Rolle spielt.

Die in Tabelle 4 gebrachte Zusammenstellung der äußeren Schulden — auch hier wieder ohne Kassenkredite — führte in den letzten Jahren in der Verteilung nach Arten ebenfalls zu keinen wesentlichen Tendenzänderungen. Wie zu erwarten, und bereits vorstehend schon einmal er-

Neuschulden (seit 21. 6. 48) aus Kreditmarktmitteln, ohne Kassenkredite

Tabelle 2

Gläubiger	31. 12. 1970	31. 12. 1971	Zu- bzw. Abnahme*)
	Mio. DM		
Sparkassen, Girozentralen	4950,8	5648,4	697,6 (516,8)
Sonstige Kreditinstitute	2928,1	3504,0	575,9 (36,8)
Privatversicherungen, Bausparkassen	1123,3	1169,0	45,7 (34,0)
Inhaberschuldverschreibungen	688,4	856,8	168,4 (—51,5)
Übriger Kreditmarkt	119,0	158,2	39,2 (—12,7)
Zusammen aus Kreditmarktmitteln	9809,6	11336,4	1526,8 (523,4)

*) In Klammern 1970.

Neuschulden (seit 21. 6. 48), ohne Kassenkredite

Tabelle 3

Laufzeit	31. 12. 1970	31. 12. 1971	Zu- bzw. Abnahme*)
	Mio. DM		
10 und mehr Jahre	9863,9	11245,3	1381,4 (440,1)
4 bis unter 10 Jahre	388,0	480,2	92,2 (—40,4)
unter 4 Jahre	635,2	701,8	66,6 (108,9)
Zusammen	10887,1	12427,3	1540,2 (508,6)

*) In Klammern 1970.

Zusammensetzung der äuß. Schulden, ohne Kassenkredite

Tabelle 4

Art der Schulden	31. 12. 1970	31. 12. 1971	Zu- bzw. Abnahme	
	Mio. DM			%
Altverschuldung*)	3,9	3,3	— 0,6	—15,4
Neuverschuldung				
aus Kreditmarktmitteln	9809,6	11336,4	1526,8	15,6
öffentlichen Sondermitteln	384,3	382,1	— 2,2	— 0,6
Mitteln von Gebietskörperschaften	693,2	708,8	15,6	2,3
Gesamtverschuldung	10891,0	12430,6	1539,6	14,1

*) Ohne Vorkriegsauslandsschulden, s. Übers. 1, vorletzte Spalte.

wähnt, nahm die Altverschuldung weiterhin ab. Sie dürfte in wenigen Jahren wohl aus dieser Statistik verschwinden. Bei der Neuverschuldung bezog sich die Abnahmetendenz wiederum nur auf die aus öffentlichen Sondermitteln herrührenden Darlehen.

Nach den im vorstehenden gebrachten Übersichten und Arbeitstabellen, die für einen Zeitreihenvergleich und zum Verständnis der Entwicklung notwendig sind, sollen die im folgenden gebrachten Auswertungs- und Vergleichstabellen 5 bis 7 wieder das wichtige und im Brennpunkt des Interesses stehende Ergebnis bringen, um dessen Willen unsere laufenden Untersuchungen über die Verschuldung der 14 Vergleichsstädte angestellt werden. Soweit Veränderungen gegenüber den Vorjahren eintraten, und die Städte ihre Plätze in der Rangfolge der Verschuldung bzw. der Steuereinnahmen wechselten, läßt sich das aus diesen Tabellen besonders deutlich

Steuereinnahmen*) und Schulden in DM je Einwohner

Tabelle 5

Stadt	Steuereinnahmen 1971		Schulden am 31. 12. 1971 insg.
	Mio. DM	je Einw. DM	je Einw. DM
München	709,9	530	1714
Köln	469,7	557	1725
Essen	274,1	395	1033
Frankfurt	561,5	839	2595
Düsseldorf	430,8	658	2339
Dortmund	257,6	399	1173
Stuttgart	422,8	672	894
Hannover	337,8	651	1469
Nürnberg	242,5	505	1011
Duisburg	218,4	487	771
Mannheim	191,7	579	1673
Karlsruhe	139,1	538	2585
Wiesbaden	144,5	572	1450
Augsburg	104,4	489	994
14 Städte zusammen	4504,8	565	1560

*) Nach Meldungen der Städte. Kassenmäßige Steuereinnahmen abzüglich Gewerbesteuerumlage an Bund und Land zuzüglich kommunaler Anteil an der Einkommensteuer.

Platzziffern der Städte nach Verschuldung und Steuereinnahmen

Tabelle 6

Stadt	Schulden am 31. 12. 1971		Steuereinnahmen im Kal.-J. 1971	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2595	1	839	1
Karlsruhe	*) 2585	2	538	8
Düsseldorf	2339	3	658	3
Köln	1725	4	557	7
München	1714	5	530	9
Mannheim	1673	6	579	5
Hannover	1469	7	651	4
Wiesbaden	*) 1450	8	572	6
Dortmund	1173	9	399	13
Essen	1033	10	395	14
Nürnberg	1011	11	505	10
Augsburg	*) 994	12	489	11
Stuttgart	894	13	672	2
Duisburg	771	14	487	12

*) Einschl. Kassenkredite.

**Platzziffern der Städte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden
(seit 21. Juni 1948) am 31. 12. 1971**

Tabelle 7

Stadt	Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948)					
	Insgesamt		rentierlich		unrentierlich	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2595	1	1319	2	1276	1
Karlsruhe*)	2566	2	1911	1	655	6
Düsseldorf	2338	3	1285	3	1053	2
Köln	1724	4	976	6	748	3
München	1714	5	1239	4	475	12
Mannheim	1672	6	1219	5	453	13
Hannôver	1469	7	818	7	651	7
Wiesbaden*)	1420	8	730	8	690	4
Dortmund	1173	9	683	10	490	11
Essen	1033	10	359	12	674	5
Nürnberg	1011	11	482	11	529	9
Augsburg*)	970	12	687	9	283	14
Stuttgart	894	13	296	13	598	8
Duisburg	771	14	275	14	496	10

*) Ohne Berücksichtigung der Kassenkredite.

ablesen. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, soll wie im Vorjahr noch darauf hingewiesen werden, daß die Steuereinnahmen seit 1970 nicht mehr ohne weiteres mit den Werten der entsprechenden Spalten in den Vergleichstabellen der vorhergehenden Jahre identisch sind. 1970 und 1971 mußten aufgrund der Änderungen, die die Gemeindefinanzreform erbracht hat, die kassenmäßigen Steuereinnahmen abzüglich der Gewerbesteuerumlage an Bund und Land und zuzüglich des kommunalen Anteils an der Einkommensteuer gebracht werden.

Während 1970 die Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig waren, hat sich hier die Situation im Jahre 1971 verbessert. Absolut beliefen sich die Steuereinnahmen in den 14 Vergleichsstädten zusammengenommen auf über 4,5 Mrd. DM, was einem Pro-Kopf-Betrag von immerhin 565 DM entsprach. Der Pro-Kopf-Betrag bei den Schulden lag jedoch, da diese stärker als die Steuereinnahmen stiegen, um rund 1000 DM im Durchschnitt der 14 Städte darüber. Während in Tabelle 5 die Steuereinnahmen und Schulden in Pro-Kopf-Ziffern nach der einwohnerzahlmäßigen Reihenfolge der Städte aufgeführt wurden, enthält die Auswertungstabelle 6 die für eine Übersicht so wichtige platzziffermäßige Folge der Städte nach Verschuldung und Steuereinnahmen. Frankfurt hat sowohl bei den Schulden wie bei den Steuern 1971 wieder den 1. Platz eingenommen, von dem die hessische Metropole bei den Schulden 1970 vorübergehend von Karlsruhe verdrängt und auf den 2. Platz verwiesen wurde. Die Pro-Kopf-Verschuldung erreichte am 21. 12. 1971 in Frankfurt bereits einen Wert von 2595 DM je Einwohner. Bei den Steuereinnahmen waren es 839 DM je Einwohner. In der Pro-Kopf-Verschuldung folgt Karlsruhe jetzt auf Platz 2, bei den Steuereinnahmen jedoch erst auf Platz 8, was ein ungünstiges, disharmonisches Rangverhältnis ergibt. Düsseldorf hingegen folgt sowohl bei der Pro-Kopf-Verschuldung wie bei den Steuereinnahmen je Einwohner auf Platz 3. Das Platzziffernverhältnis wird wieder gestört bei Köln, das der Pro-Kopf-Verschuldung nach auf den 4. Rang, den Steuereinnahmen nach aber erst auf den 7. Rang rückt. München konnte seinen Rang bei der Pro-Kopf-Verschuldung durch den Platztausch mit Köln verbessern. Es rückt hier mit 1714 DM Schulden am 31. 12. 1971 auf Platz 5. Bei den Steuereinnahmen findet sich München mit einem Pro-Kopf-Betrag von 530 DM jedoch erst auf dem 9. Platz. Einigermaßen harmonisch ist das Platzziffernverhältnis erst wieder bei der folgenden Stadt Mannheim, die der Pro-Kopf-Verschuldung nach auf Platz 6, den Steuereinnahmen je Einwohner nach auf Platz 5 zu finden ist. Im unteren Teil der Tabelle 6 gab es lediglich kleinere Verschiebungen, wobei jedoch auffällt, daß Stuttgart mit der gleichen Platzziffer 13 der Pro-Kopf-Verschuldung nach in der Spalte der Steuereinnahmen je Einwohner auf Platzziffer 2 aufrückte und sich gegenüber dem Vorjahr um einen Rang verbessern konnte.

Wenden wir uns nun der letzten Tabelle 7 zu, die die Platzziffern der Städte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden aufgliedert. Das im vorstehenden zu den Begriffen rentierliche und unrentierliche Verschuldung Gesagte gilt auch hier, schränkt aber die Aussage der Tabelle nur wenig ein, da ihr Gewicht nicht auf den absoluten Zahlen, sondern auf dem Platzziffernvergleich liegt. Frankfurt, insgesamt auf Platz 1, hat in der Aufgliederung nach rentierlicher und unrentierlicher Neuverschuldung einen noch ungünstigeren Stand, weil die rentierliche Verschuldung auf Platz 2 rückt, die unrentierliche jedoch auf Platz 1 verbleibt. Bei der rentierlichen Verschuldung nimmt Karlsruhe den 1. Rang ein, während diese, der Pro-Kopf-Verschuldung nach insgesamt am zweithöchsten verschuldete Stadt, bei den unrentierlichen Schulden erst auf Platzziffer 6 folgt. Im Falle Düsseldorfs ist das Platzziffernverhältnis wieder relativ harmonisch: Bei der rentierlichen Verschuldung Platzziffer 3, bei der unrentierlichen Platzziffer 2 und damit die gleiche Tendenz wie bei Frankfurt, wenn auch an günstigerer Rangstelle. Auch Köln rückt bei den unrentierlichen Schulden stärker nach vorne als bei den rentierlichen, während es in München umgekehrt und damit wesentlich günstiger ist. Die nach der Gesamtverschuldung auf Platzziffer 5 rangierende bayerische Landeshauptstadt rückt bei den rentierlichen Schulden

auf Platzziffer 4 auf, nimmt aber bei den unrentierlichen glücklicherweise erst den 12. Rang ein. Bei den Städten in der zweiten Tabellenhälfte traten wiederum keine gravierenden Veränderungen auf, wenngleich kleinere Unterschiede anzudeuten scheinen, daß sich künftig die Verschuldungstendenzen in den west- und süddeutschen Städten stärker voneinander unterscheiden werden. München wird jedoch durch seinen besonderen Metropolcharakter unter den süddeutschen Städten auch auf diesem Gebiet immer eine Sonderstellung einnehmen.

Leider vermitteln die Zahlen in den Übersichten und Tabellen dieses Beitrages auch für das Berichtsjahr 1971 wieder ein in zunehmendem Maße schlechtes Bild der Verschuldungssituation in unseren Großstädten. Sieht man einmal davon ab, daß nach der platzziffernmäßigen Rangfolge einige Städte, wenn auch nur scheinbar ihre Situation verbessern konnten, so ist im ganzen gesehen, wie die Zahlen im Vergleich zu den Schuldenartikeln in früheren Jahrgängen der „Münchener Statistik“ zeigen, die Finanzsituation unserer Städte wiederum schlechter geworden. Die Höhe der Zunahmerate in der Verschuldung ist ein deutliches Indiz dafür, daß viele der dringend notwendigen kommunalen Maßnahmen und Investitionen nur noch über Schuld-
aufnahmen zu finanzieren waren und damit die Harmonie zwischen Einnahmen und Lasten in unseren Städten immer stärker gestört wird.

Dr. Dh.